

FW werben für regenerative Energie

UMWELT Bei ihrer bayernweiten Offensive machte die Partei in Irl Halt. Dabei ging es auch um Konzepte für ein Bürger-Windrad.

REGENSBURG. Die Freien Wähler in Bayern wollen die Energiewende. Sie organisieren eine Veranstaltungsserie im ganzen Freistaat, um das Bewusstsein der Politiker und der Wähler für die Dringlichkeit der Umstellung auf erneuerbare Energien zu schärfen. Bis Weihnachten wird es laut Tanja Schweiger, Landtagsabgeordnete und Oberpfälzer Bezirksvorsitzende der Freien Wähler, 40 Veranstaltungen dieser Art geben, die über Modernisierungsmaßnahmen, deren Kosten sowie die Vorteile und Potenziale von Wind, Sonne, Biomasse, Erdwärme und Wasserkraft informieren.

In Irl hielt Herbert Schuhmann,

Fraktionssprecher der Freien Wähler im Gemeinderat Obermichelbach, dazu einen Vortrag mit dem Thema „Energieverbrauch, Solar, Wind – die Energieversorgung der Zukunft ist dezentral“. Darin stellte Schuhmann unter anderem ein Windkraftprojekt vor, das bei Vogtsreichenbach im Landkreis Fürth realisiert wurde. Schuhmann ist ehrenamtlicher Geschäftsführer des Bürgerwindrads, das von Kommunen und vielen Bürgern finanziert wurde. Dieses Projekt läuft sehr erfolgreich und entspricht genau dem Motto „dezentral statt monopolistisch“, das sich die Freien Wähler nun auf die Fahnen schreiben.

„Energiekosten werden immer mehr zu einem sozialen Problem. Regionale Energieerzeugung reduziert die Macht der Großkonzerne und reduziert so den Preis“, erklärt Schuhmann. Außerdem „hat Windenergie die beste CO₂-Bilanz, den geringsten Flächenbedarf und erzeugt den billigs-



Setzen sich für regenerative Energien ein (von links): FW-Kreisvorsitzender Harald Stadler, MdL Tanja Schweiger und Herbert Schuhmann Foto: FW

ten Strom“ und „dezentrale Windräder haben keine Verteilungsverluste und benötigen wenig Überlandverteilung“.

Der Zeitpunkt, um sich in Bayern für erneuerbare Energien einzusetzen, scheint nicht zufällig gewählt. Nächsten Donnerstag entscheiden die Mitglieder des Bundestags in einer kriti-

schen Abstimmung über Deutschlands Energiezukunft. Der schwarzgelbe Gesetzentwurf sieht eine deutliche Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken vor, sodass manche bis 2035 am Netz bleiben würden.

Durch eine regionale Energieversorgung würden immense Geldbeträge vor Ort bleiben und man wäre unabhängiger von Öl und Gas, sagte Harald Stadler. Der FW-Kreisvorsitzende betonte, dass „irgendwann die Zeit kommt, in der man sich nicht mehr fragt, ob Windräder schön sind oder nicht, sondern der Frage nachgeht, wie man bezahlbaren Strom erzeugt“.

Ziel der Energieoffensive ist, es, bereits eingeführte und bewährte Beispiele der regenerativen Energieerzeugung aufzuzeigen und Projekte zur Energieeffizienz vorzustellen, die realisierbar sind, um durch eine intelligente Nutzung von Kombikraftwerken Atomstrom, Kohle, Gas und Öl komplett zu ersetzen. (mx)